

Posener Tageblatt

Wo kaufe ich
Schirme
Handtaschen?
nur bei
M. Drozdowska
Sw. Marcina 22,
neben der Firma Peschke.

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zt.
Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zt.
durch Boten 4.40 zt. Provinz in den Ausgabestellen 4 zt. durch Boten
4.30 zt. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 zt. Deutschland und
übrig Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zt. Bei höherer Gewalt,
Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises —
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tage-
blattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275
Telegrammumschrift: Tageblatt: Poznań. Postfach-Konto in Polen:
Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo,
Poznań) Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeter-
zeile 15 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutsch-
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Halbsp. Platzvorschrift und
schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abstellung von Anzeigen nur
schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Er-
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine
Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für
Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.
Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań
Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o.,
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Vulkanisieren

von Autoreifen und
Schläuchen fach-
männisch und am
billigsten bei

W. Müller
Dąbrowskiego 34.

71. Jahrgang

Mittwoch, 10. August 1932

Nr. 181

Eine Abrechnung mit den französischen Nationalisten

Paris, 9. August. Mit den französischen Nationalisten, die sich bemühen, die gegenwärtige Lage in Deutschland auf Briands sogenannte Berichtsprotokoll zurückzuführen, rechnet heute die radikale Zeitung „La République“ energisch ab. Das Blatt erklärt: Die Nationalisten sind der Ansicht, daß die deutsche Krise die Schuld Briands und der pazifistischen Politik sei, und sie behaupten, man hätte Mainz behalten müssen, um die Hitlerbewegung niederzuschlagen. Aber die Besetzungverlängerung würde als fühlbarste und daher schmerzlichste Folge der Niederlage die Hitlerbewegung nur noch verstärkt und nicht geschwächt haben. Die Räumung des Ruhrgebietes sei nicht eine Konzeption, sondern die Rückkehr zum gesunden Menschenverstand gewesen. Wenn die radikalen Parteien in Deutschland dennoch Erfolge hätten davontragen können, so sei das nicht geschehen, weil man zu sehr, sondern weil man zu wenig auf Briand gehört habe. Während Briand den Krieg außerhalb des Geleises hielt, habe Maginot ihn im Budget belassen. In Genf habe man die Bemühungen um den föderativen Zusammenbruch Europas erlebt, in Paris dagegen den Wettlauf um die schwersten Geschütze. In Genf habe der Friedensapostel geherrscht, in Paris der Waffenhändler. Das Werk des Pazifisten sei allmählich hinter den Milliardenziffern für Rüstungen verschwunden, und die schließliche Ausbootung Briands habe die Welt glauben gemacht, daß Frankreich zum klassischen Spiel des Gleichgewichtes der Kräfte zurückkehre.

Auf dem Wege zum Reichsschulgesetz in Deutschland?

Reichsinnenminister Freiherr v. Gans hat sich in einem bedeutungsvollen Rundschreiben an die Unterrichtsminister der deutschen Länder mit Fragen der Jugendberufshilfe befaßt und die Wiederannahme der Arbeiten an einem Reichsschulgesetz angekündigt. Die heranwachsende Jugend, so wird in dem Schreiben ausgeführt, müsse erkennen, daß auch sie Opfer auf sich nehmen müsse, um das schwere deutsche Schicksal mittragen zu können, und daher müsse der Gedanke an den Dienst, den Volk und Reich von der Jugend fordern, künftig alle Maßnahmen der Unterrichtsverwaltung und die erzieherische Haltung der Lehrer bestimmen. Jugend müsse wieder an Zucht und Gehorjam gewöhnt werden. Parteipolitische Beeinflussung der Jugend sei nicht mehr zu dulden. Es sei auch nicht Aufgabe der Schule, als einer der Gesamtheit dienenden Staatsanstalt, die einseitige politische Auffassung der jeweiligen Regierung in die Herzen der Schüler zu pflanzen. Dann heißt es u. a. wörtlich:

„Die Erziehung zur Staatsgesinnung und zum Bürgertum empfängt ihre stärkste innerliche Kraft aus den Wahrheiten des Christentums. Zu sehr hat das Christentum unser Volk in seinem tiefsten Wesen benimmt, als daß man deutsche und christliche Erziehung von einander trennen könnte. Treue und Verantwortung gegenüber Volk und Vaterland haben ihre tiefste Verankerung im christlichen Glauben... Es wird stets meine besondere Pflicht sein, das Recht und die freie Entfaltung der christlichen Erziehung zu sichern und zu schützen.“

Mit diesem Schreiben ist ein neuer Abschnitt der deutschen Schulpolitik begonnen. Obwohl man die Hoffnungen auf das baldige Zustandekommen eines Reichsschulgesetzes nicht übertrieben hoch spannen darf, würde doch schon die Befolgung der Gans'schen Richtlinien einen ganz wesentlichen Fortschritt bedeuten.

Schweres Verkehrsunglück in Spanien

Paris, 9. August. Ein folgenschweres Verkehrsunglück ereignete sich am Sonntagabend in der Nähe von Salamanca. Wie „Journal“ aus Madrid berichtet, stürzte ein mit 26 Personen besetzter Autobus, der Ausflügler nach Salamanca zurückbringen sollte, in eine 30 Meter tiefe Schlucht, da die Bremse verjagt hatte. Von den Insassen fanden sechs den Tod, alle anderen wurden schwer verletzt.

Der Krieg Paraguay-Bolivien

In dem Konflikt zwischen den beiden südamerikanischen Republiken Bolivien und Paraguay ist eine Einstellung der Feindseligkeiten noch nicht erzielt worden. Der Außenminister der Republik Paraguay hat jetzt den neutralen Mächten mitgeteilt, daß Truppen Boliviens eine Festungsanlage Paraguays angegriffen hätten. Die Truppen Paraguays hätten der Uebermacht weichen müssen und hätten die besetzte Stellung in den Händen der bolivianischen Truppen gelassen.

Eine polnische Stimme

Was soll der Völkerbund?

A. Warschau, 9. August. (Eig. Telegr.) Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ nimmt heute morgen zu den in der westeuropäischen Presse verbreiteten Gerüchten Stellung, nach denen Deutschland, Italien und Japan die Absicht haben sollen, aus dem Völkerbund auszutreten. Das Blatt zeigt sich keineswegs betrübt über die Möglichkeit einer Auflösung des Völkerbundes. Es schreibt, daß der neue Krieg zwischen Bolivien und Paraguay die moralische Autorität des Völkerbundes in eine weitere Etappe ihrer Liquidation hineingeführt habe. Jeder Staat, dem daran liege, einen bewaffneten Konflikt vom Zaun zu brechen, könne genau wie das kleine Bolivien sehr einfach erklären, daß sein Streitfall mit einem anderen Lande nur diese beiden Länder und nicht den Völkerbund angehe. Und diese Erklärung ziehe für keinen Staat irgendwelche schädlichen Folgen nach sich. Die Autorität des Völkerbundes würde insbesondere dadurch geschwächt und vermindert, daß die Großmächte den Völkerbund in jeder Beziehung beherrschten. Die Flut der Patte und Nichtangriffabkommen habe in keiner Weise den Ausbruch bewaffneter Konflikte zwischen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes verhindern können. Der Völkerbund werde mehr und mehr in die Rolle eines

diplomatischen Salons mit einem ihm angegliederten Registrationsbüro für internationale Verträge herabgedrückt. Obwohl der Völkerbund die alte Diplomatie in Grund und Boden verdammt habe, werde doch noch weiter jede wichtige internationale Frage nach den alten erprobten Methoden der Diplomatie erledigt. Es sei möglich, daß der Völkerbund in kurzer Zeit nur noch ein wenig geachteter Ueberrest des europäischen Pazifismus sein würde. Polen müsse daher zur Sicherung seiner Rechte andere Wege beschreiten als nur den nach Genf. Die polnische Außenpolitik müsse von Grund aus umgestellt und der veränderten Situation angepaßt werden.

Der polnische Staatspräsident ist gestern nachmittag nach Warschau zurückgekehrt.

Der italienische Gesandte in Warschau, Banutielli Rey, wird in der nächsten Zeit nach Brüssel verfeuert. Zu seinem Nachfolger wird der gegenwärtige italienische Gesandte in Athen, Bassianini, ernannt werden, der vorher Gesandter in Lissabon und Tanger gewesen ist.

Der Hauptdelegierte Japans zur Abrüstungskonferenz, Vizeadmiral Ragano, ist gestern auf der Rückreise von Genf nach Japan in Warschau angekommen.

Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung den Stadtrat von Lodz aufzulösen.

Verhandlungen um Indien

Neue Konferenz am Runden Tisch

Die in London anwesenden Minister hielten unter dem Vorsitz Macdonalds Sonnabend nachmittag eine Kabinettsitzung ab, die sich mit der Weiterentwicklung der indischen Verfassung beschäftigte. Der Erste Minister hat während seines Erholungsurlaubes eingehend die indische Frage geprüft, wobei ihm ausführliches Material zur Unterlage diente, das die indische Regierung in der letzten Zeit ausgearbeitet hatte. Auch ist während der letzten Wochen ein sehr reger Meinungsaustrausch zwischen der englischen und der indischen Regierung gewesen.

Die englische Regierung hatte am Schluß der Londoner Konferenz am Runden Tisch die Forderung aufgestellt, unter sich zu einer Einigung zu kommen, und für den Fall, daß eine Einigung in absehbarer Zeit nicht zustande komme, eine eigene Entscheidung angekündigt. Nunmehr wird die englische Regierung von sich aus bestimmte Vorschläge in der Minderheitenfrage machen. Die Hauptchwierigkeit besteht darin, die Ansprüche der Mohammedaner, die mit rund 69 Millionen gegenüber 217 Millionen Hindus die größte Minderheit darstellen, zu befriedigen. Da in den meisten indischen Provinzen die Hindus in der Ueberzahl sind, würde jede Wahl mit einem Hindu siegen, wogegen sich die Mohammedaner durch bestimmte Zugeständnisse sichern wollen. Kein gefühlsmäßig stehen die Engländer mehr auf der Seite der Mohammedaner, aus denen sich auch überwiegend die indischen Truppen rekrutieren. Im gestrigen Kabinettsrat hat man sich bereits über die Grundlagen der Minderheitenregelung geeinigt. Man möchte jedoch die Forderung nicht ganz ausschalten, um wenigstens den Schein einer indischen Beteiligung aufrechtzuerhalten. Es soll deshalb Ende September oder Anfang Oktober eine neue Konferenz am Runden Tisch in London zusammengetreten, deren Teilnehmerzahl aber viel kleiner sein wird als die der letzten Konferenz. Hierzu werden einige Forderungen eingebracht, deren Erfüllung sie befähigt, mit Autorität zu sprechen.

Da selbst die gemäßigten indischen Führer vor einigen Wochen eine oppositionelle Stellung gegen die englische Regierung eingenommen haben, ist kaum damit zu rechnen, daß die Engländer diesmal indische Persönlichkeiten an den Runden Tisch bekommen, die mit irgendwelcher politischer Autorität sprechen können. Das Ergebnis dieser Beratungen wird in Form eines Weißbuchs veröffentlicht werden, das die Vorschläge der Regierung enthält. Aber bevor diese dem Parlament vorgelegt werden, tritt noch eine weitere Instanz hinzu, nämlich ein besonderer

englisch-indischer Ausschuß, der den Vorschlägen die endgültige Fassung geben wird. Auf Grund dieses Verfahrens ist nicht damit zu rechnen, daß Indien noch in diesem Jahr eine neue Verfassung bekommt.

Schweres Grubenunglück

Drei Tote

Dortmund, 9. August. Im unterirdischen Betrieb der Zeche „Kaiserstuhl II“ waren am Sonnabend drei Bergleute durch Zubruchgehen eines Kohlenpfeilers verschüttet worden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da dauernd Gesteinsmassen nachstürzten. Erst in der Nacht zum Sonntag konnten der Bergmann Watermann und gestern früh der Bergmann Baumgardt tot geborgen werden. Der dritte Verunglückte, der Hauer Sander, wurde gestern mittag gleichfalls tot aufgefunden.

Das Erdbeben auf den Azoren

Zu dem Erdbeben auf den Azoreninseln im Atlantischen Ozean werden jetzt Einzelheiten über den Schaden bekannt. Danach sind etwa 300 Häuser eingestürzt und 500 Häuser stark beschädigt worden. Ungefähr 14 Personen werden bisher als verletzt gemeldet.

Die Wirtschaftslage Rußlands

Ueber Rußlands Wirtschaftslage veröffentlicht die russische Regierung einen Bericht. Darin wird angegeben, daß die industrielle und landwirtschaftliche Produktion in Rußland in der ersten Hälfte dieses Jahres im Vergleich zum gleichen Abschnitt des Vorjahres stark gestiegen sei. Die Erzeugung von elektrischem Strom sei um rund 44 Prozent gestiegen, die Kohlenförderung um rund 27 Prozent. Mit der Vermehrung der landwirtschaftlichen Maschinen sei Hand in Hand eine Vermehrung der Anbauflächen gegangen sowohl auf den größeren landwirtschaftlichen Betrieben als auch auf den gemeinwirtschaftlichen Betrieben der Klein- und Mittelbauern. Ebenso sei die Erzeugung von Gegenständen zum unmittelbaren Verbrauch stark gesteigert worden. Nach Angaben der russischen Regierung soll sich der industrielle Aufschwung auch in der zweiten Hälfte dieses Jahres fortsetzen.

Uberschwemmung

Infolge der langandauernden Niederschläge ist die Weichsel in Schlesien über ihre Ufer getreten und hat verschiedene Ortschaften zum Teil überschwemmt. Es sind entsprechende Rettungsmaßnahmen getroffen worden.

Gefährdete Olympia-Idee...?

Kritische Stimme

Es ist vielleicht nicht richtig, über die Olympiade von einem anderen Orte her zu schreiben als von Los Angeles, aber andererseits hat es vielleicht sein Gutes, die Dinge einmal zu betrachten, ohne von der herausgehenden Atmosphäre des Riesenstadions, dem Flaggwald, dem Gebrüll der Zuschauer, der schmetternden Musik, dem ganzen ungeheuren „Betrieb“ umgeben zu sein. Etwas kaltblütige Leute gewinnen denselben Eindruck, den viele von den Oberammergauer Festspielen im Jahre 1930 mitgebracht haben. Hier ist ein schöner Gedanke in Gefahr, durch den Betrieb erstickt zu werden. Es hat tatsächlich 1930 Zuschauer in Oberammergau gegeben, die sich mit einem gewissen Schaudern gefragt haben: Was soll daraus 1940 werden? Und es waren Amerikaner, die so fragten, Amerikaner, denen man wahrhaftig schon etwas massiv kommen muß, um ihr Zergerüst zu verlegen. Ein von Oberammergau zurückkehrender katholischer Bekannter sagte mir damals: „Diese guten Bauern und Holzschneider sind durch ein Gelübde verpflichtet, alle zehn Jahre Passion zu spielen. Möchten sie doch den heiligen Vater bitten, daß er sie von diesem Gelübde befreie.“

Ähnliche Eindrücke, ähnliche Wünsche nach einer „Befreiung“ werden heute, angesichts des Olympia-Betriebes, laut. Welch ein großer schöner Gedanke war der des französischen Sportmannes de Coubertin: Erneuerung der Olympiaden! Alle vier Jahre die Besten aller Stämme, aller Völker versammeln, sie ihre Leistungen zeigen lassen, den Sieger mit einem Preise krönen, der nicht einen materiellen, sondern einen ideellen Wert hat. Die ersten Olympiaden waren wirklich Erfüllung dieser Absicht. Es kamen die besten Amateure aller Länder und rangen miteinander unter Beobachtung von de Coubertins schönem Wort: „Die Hauptsache ist nicht der Sieg, sondern der faire Kampf.“

Was ist von diesem Wort übrig geblieben? Der olympische Eid wird geleistet. Er verbürgt — und das sei ohne weiteres angenommen — die Reinheit des Amateurs, das heißt: die Sportleistung darf nicht zum Geldgewinn mißbraucht werden. Nur bare Auslagen darf der Amateur sich erstatten lassen. Zugegeben, daß dem so sei, aber eine andere Frage liegt dem Sportler nahe: entspricht es noch dem Begriff des „fairen“ Kampfes, wenn die Bewerber auf Staatskosten (mögen diese auch irgendwie maskiert sein) zu Rekordleistungen herangezogen werden, und zwar in einem wochen- und wohl auch monatelangen Training, das jeden anderen „Lebensberuf“ ausschließt. Und daß der Amateur einen Lebensberuf haben muß, daß gerade dies ihn unterscheidet vom „Profi“ oder vom Aktoralen, deren Lebensberuf eben die Leibesübung ist, das ist ja gerade der Sinn des olympischen Eides. Das künstliche Heranzüchten von Spitzenleistungen entspricht nicht dem Sportgeist. Wohl aber führt es leider dazu, daß diese durch Züchtung erreichten Rekorde als Beweise hoher sportlicher Nationalleistungen ausgegeben werden. Die Amerikaner geben selber zu, daß sich solche Spitzenleistungen überall hervorzaubern lassen, wenn man genügend Geld und Zeit auf die Züchtung verwenden kann, und sie leugern gar nicht, daß sie es für das Los Angeles-Olympia darauf angelegt haben, die meisten Siege für ihr Land einzuholen.

Gäbe es ein gerechtes Maß für den sportlichen Wert einer Nation, so dürften nicht die Spitzenleistungen, sondern die Höhe der Durchschnittsleistung entscheidend sein. Aber da wird wohl vorläufig jede zurechenbare Berechnung versagen. Soll man aber deshalb immer weitergehen in dem System oder vielmehr in dem Irrtum der künstlichen Spitzenleistungs-Züchtung? Soll der olympische Weg immer weiter in diese Mißbräuche hineinführen? Die Sache wird alle vier Jahre gefährlicher. Vielleicht finden die Leiter dieser großen Spiele den Ausweg, der wieder zum gesunden Sport und zur Fairness zurückführt. Es ist sehr ernsthaft darüber nachzudenken, namentlich mit Rücksicht darauf, daß das nächste Olympiaspiel 1936 wohl in Deutschland stattfinden soll.

Die zweite „Goldene“ Erfolge der deutschen Ringer

Wieder war es einer der Schwerathleten, der die deutsche Fahne von Los Angeles emporsteigen ließ. Der Nürnberger Brendel zeigte sich im Bantamgewichts-Ringen allen Gegnern weit überlegen, schlug im Endkampf den Franzosen Francois und holte die zweite goldene Medaille für Deutschland. Die anderen deutschen Ringer konnten zum Teil gute Plätze belegen. Sperling, Ehrh und Köbeal holten sich in ihren Klassen silberne Medaillen.

Trotz der vielen Enttäuschungen der deutschen Leichtathleten nimmt Deutschland in der Gesamtbewertung der leichtathletischen Olympiade, die mit fünf neuen Weltrekorden abgeschlossen wurde, doch den 4. Platz hinter Amerika, Finnland und England ein. Bei Bewertung der ersten sechs Plätze sind es nur 2 Punkte, die England ein minimales Übergewicht geben. Auch der Vorsprung der Finnen ist durchaus nicht überragend. Dagegen tritt die Vorherrschaft der Amerikaner klar zutage. Polen hat einen achtunggebietenden 8. Platz belegt.

Aus der Schlusstabelle geht hervor, daß Amerika über 50 Prozent der zur Verteilung stehenden goldenen Medaillen in der Leichtathletik an sich gerissen hat.

Nach der Leichtathletik-Woche beherrschen jetzt die Wassersportkonkurrenzen das Programm.

Bei dem Wasserspringen errang der Deutsche Eiser hinter den Amerikaner Smith, Galzun und Eugener und dem Kanadier Philips mit 134,30 Punkten den 5. Platz.

Im Finale des 100 Meter-Freistilswimmens für Damen siegte die Amerikanerin Helen Madison (in Olympiarefekt), 1,10 Sekunden über dem Weltrekord vor der 14-jährigen Holländerin Uden. Die übrigen Plätze wurden von zwei Amerikanerinnen, einer Australierin und einer Südafrikanerin belegt.

Die Sieger der Vorkämpfe im 400 Meter-Freistilswimmen der Herren waren: Yokoyama (Japan), Carlton (Australien), Crabbe (Amerika), Costoli (Italien) und Ryan (Kanada). Der Neger Dani und der Australier Jorilla waren nicht gestartet.

Am heutigen Dienstag beginnen die Rudermittelkämpfe, bei denen die Deutschen viel mitzusprechen haben werden.

Ma Tschan-schan, der letzte Tschun stirbt Ein „Analphabe“ blufft Japan

London.

Auf dem Wege über Tokio wird die vorgestern gebrachte Nachricht vom Tode des Generals Ma Tschan-schan bestätigt. Er ist, wie das sich für einen anständigen Soldaten gehört, im Kampfe um die Verteidigung seines Landes gegen einen wider Recht und Gesetz eingedrohten Feind gefallen. General Mas Werk, die Befreiung der Mandchurei von dem im vergangenen Jahre eingebrochenen Erbfeind, wird unvollendet bleiben, wäre wohl auch so bald nicht vollendet worden, selbst wenn General Ma nicht auf dem Schlachtfeld geblieben wäre. Die Ueberlegenheit der Japaner und die Hilfslosigkeit der Chinesen waren zu groß.

Gleichwohl wird General Ma in die chinesische Wallballe eingehen, denn abgesehen vielleicht von Tschang Kai-schek ist in den vorverworrenen Jahrzehnten seit dem Ausbruch der chinesischen Revolution der Begriff des Tschun, des chinesischen Bandenführers auf eigene Faust, nie wieder so zu Ehren gebracht worden, wie durch General Ma. Im Herbst 1931 war Ma noch der unbekannte Führer einer kleinen Grenzverteidigungsabteilung am Amur, 400 Meilen nordöstlich von Charbin. Kaum ein Mensch kannte ihn, keiner von den Japanern, die im September 1931 das Nonni-Küstenherausmarscherten, dachte daran, diesen kleinen unbekanntem Tschun zu beachten oder gar zu fürchten.

Ma hat ihnen nun das Fürchten beigebracht; als er sich gegen die Uebermacht der Japaner im offenen Kampf nicht mehr halten konnte, ging er nicht als Häubchauptmann irgendwo in die Steppe oder in die Berge, sondern ging ins japanische Hauptquartier, wurde ein hochgeehrter Freund der Eindringlinge, wurde Anwärter auf einen Gouverneurposten, ja sogar auf den Posten des Kriegsministers von Mandschau-Kuo. Er soll auch ein sehr „einnehmendes“ Wesen entfaltet haben; mit ziemlicher Sicherheit darf man sagen, daß er 4 bis 5 Millionen Yen an den Japanern verdient hat. Es fränkte ihn nicht im geringsten, daß alle Welt ihn einen Deserteur und Verräter schalt. Er kannte seine Aufgabe, und als er sie organisatorisch vom Hauptquartier der Japaner aus genügend vorbereitet und aus der Kriegsstufe der Japaner hinlänglich finanziert hatte, verschwand er plötzlich und hat bis heute verhindert, daß die Mandchurei stumm und widerprüchlos den Japanern anheimfiele. Die Japaner haben alles getan, um ihn und sein Handeln zu diskreditieren. Sie beschimpften den Mann, den sie so geehrt hatten, als lächerlichen Analphabeten, dem man nichts glauben dürfe. Nachdem er seiner Mission nun das Leben geopfert hat, wird man aber wohl nicht anders können, als mindestens an die — wenn auch littenreiche — Ehrlichkeit und Hingebendheit dieses alten ehrlichen chinesischen Haudegens an sein Land zu glauben.

China

In China ist nach dem bereits gemeldeten Rücktritt mehrerer Mitglieder der Nationalregierung nunmehr die tatsächliche Regierungsgewalt zum größten Teil auf den Marschall Tschang Kai-schek übergegangen. Dieser erklärte Pressevertretern, er behält sich gegenüber Japan eine friedliche Politik zu treiben.

In der Mandchurei ist dem Kampf zwischen den Japanern und Chinesen durch ein starkes Schusswasser vorläufig ein Ende bereitet worden. Ein großer Teil der chinesischen Freischärler soll vom Hungertod bedroht sein und sich den Japanern ergeben haben. Die Japaner organisieren gemeinsam mit der mandchurischen Armee die Rettungsarbeiten.

Kreugers Schatten überall

Die ersten Prozesse, die letzten Untersuchungen

Der jochen zurückgetretene schwedische Ministerpräsident Edman soll gleichfalls in den Kreugerstand verwickelt sein.

Kopenhagen, im August.

Beinahe ein halbes Jahr ist seit jenem Tage vergangen, da der schwedische Zündholzkönig Ivar Kreuger, eben von einer Amerikareise zurückgekehrt, in seiner Pariser Pension Selbstmord verübte. Monate, die den Nimbus des großen Finanzgenies restlos zerstörten! Drei Untersuchungskommissionen haben inzwischen gute Arbeit geleistet. Unglaubliche Verfehlungen, Fälschungen, Betrügereien sind dem Manne nachgewiesen worden, von dem einst jeder glaubte, er sei ein unantastbarer „königlicher Kaufmann“. Die Anprungslosigkeit, die persönliche Bescheidenheit Kreugers in allen Ehren! Aber hinter der Maske des zurückgezogenen, einjamen, anspruchslosen Menschen verbarg sich der schlimmste Finanzbetrüger aller Zeiten.

Die Welt hat sich von ihrem Schock erholt. Kreugers Gesellschaften mußten sich einer Reorganisation unterziehen. Schwarz auf weiß bewiesen die Rechnungsrevisoren, die über Kreugers Büchern saßen, was der Kreugerstand den einzelnen Ländern getoht habe. Ziffern von schwindelnder Höhe wurden genannt. Wäre die Welt nicht in der fürchterlichsten Wirtschaftskatastrophe aller Zeiten verstrickt, dann hätte die Affäre Kreuger zu noch ganz anderen Konsequenzen geführt. So aber verblaßt die Kreuger-Affäre beinahe etwas vor der großen Wirtschaftskatastrophe.

Wenig genug hinterließ Ivar Kreuger seinen Gläubigern. Seine Liegenheiten stehen jetzt zur Versteigerung. Dieser Tage hörte man ja erst, daß sich die nach Schweden heimkehrende Greta Garbo für Kreugers einjames Landhaus in den Schären lebhaft interessiert. Vielleicht will die „göttliche Frau“ alle Bitterkeit vergessen, die ihr der Kreuger-Standal zufügte. Daß gerade sie am Zusammenbruch des Zündholzkönigens einen ansehnlichen Teil ihres Vermögens verloren hat, glaubt in Schweden jeder Mann.

Die mit der Krönung der Kreugerangelegenheit betrauten Männer gaben seinerzeit die wenig tröstliche Versicherung, daß die Untersuchung sich über viele Monate erstrecken würde. Erst bei einer genauen Klärung der Konzernverflechtung vermochte man einen Ueberblick über die Verfehlungen des Zündholzkönigens zu erhalten. Für die vielen kleinen Aktionäre brach eine harte Zeit an.

Die Kontursverwaltung des Kreugerischen Nachlasses, die ja die Rechte der Kreugeraktionäre wahrzunehmen hat, stößt nunmehr gegen die Angehörigen Ivar Kreugers vor. Sie hat ihre erste Anfechtungsinstanz gegen Kreugers Vater und seine Schwester Britta Kreuger erhoben. Die beiden sollen 14 000 Zeitungsaktien der Svenska Dagbladet A. B. herausgeben. Diese Aktien waren Ende Januar d. Js. von Kreugers Schwager in der Privatwohnung des Zündholzkönigens abgeholt und dem Vater übergeben worden. Ivar Kreugers Vater und die Schwester versichern allerdings, daß sie schon vorher für die Uebergabe der Zeitungsaktien Zahlung geleistet hätten. Es bestehen aber über diese Aktienübergabe nur mündliche Abmachungen. Kurz nach Kreugers Tode sind dann die Zeitungsaktien von Kreugers Angehörigen gegen 100 000 Kronen in bar und einen verzinslichen Schuldschein von 1,65 Millionen Kronen an die Svenska-Stiftung ausgeliefert worden. In den schwedischen Zeitungen übt man mit Recht an dem merkwürdigen Verhalten der Angehörigen Kreugers Kritik. Sie hätten gerade in solcher Lage alles tun sollen, um die Opfer der Kreuger-Affäre mit den verbliebenen Geldwerten schadlos zu halten. Gerade der Vater und die Schwester Ivars hätten darüber unterrichtet sein müssen, daß der Zündholzkönig verbrecherische Transaktionen ge-

macht habe. Vor Gericht wird man nun den Tatbestand dieser Aktienübertragung bald etwas aufhellen.

In Schweden teilt man die Personenzirkel, die um Kreugers Fälschungen wußten, in drei Gruppen ein. Zu der ersten Gruppe gehören jene Männer, die Ivar Kreuger als seine geübten Werkzeuge benutzte. Diese Mitarbeiter bei den verschiedenen Fälschungen werden alsbald abgeurteilt werden. Zu dem zweiten Personenzirkel gehören die Verwaltungsmitglieder des Kreugerkonzerns, die wegen ihrer sozialen Stellung allgemeines Vertrauen genossen und für die Solidität der Kreugerischen Unternehmungen bürgten. Die Kontursverwaltung wird gegen diese Direktoren höchstwahrscheinlich Schadenersatzansprüche geltend machen. Zur dritten Gruppe müssen diejenigen gerechnet werden, die das unrechtmäßig erworbene Eigentum bedenkenlos entgegengenommen und weitergegeben haben. Der Kontursverwalter glaubt offenbar, daß gerade der letzte Personenzirkel außerordentlich groß ist. Alle ohne Ausnahme müssen aber zunächst gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden. Den Opfern Kreugers ist man eine gerichtliche Klärung der Kreugerfälschungen schuldig.

So steht also im jehigen Augenblick die Kreugerangelegenheit. Ein Rattenstanz von Prozessen wird wahrscheinlich die nächste Folge sein. Vielleicht entblättert der Vorber Franz des Finanzgenies in diesen Prozessen noch weiter. Vielleicht werden es viele Menschen unbegreiflich finden, daß man diesem Betrüger das Handwerk nicht rechtzeitig legen konnte. Mit der Tatsache finanzieller Verluste haben sich aber auch die meisten Inhaber von Kreugerpapieren schon abgefunden. Es kommt jetzt nur noch darauf an, daß man weitere Schädigungen der Opfer verhütet. Am 12. März 1932 erlosch der Stern Ivar Kreugers. Ein halbes Jahr später sprechen die Gerichte ihr moralisches Werturteil über das Finanzgenie. So endet die Geschichte dieses Mannes, der einst eine Welt bezauberte.

Wie gemeldet, mußte Ministerpräsident Edman zurücktreten, weil er von Ivar Kreuger im Herbst 1931 50 000 Kronen erhalten hatte. Wegen dieser Donation, die für gewisse politische Organisationen bestimmt war, von diesen aber zurückgezahlt wurde, als Kreugers Betrügereien bekannt wurden, wurde Edman wiederholt von konservativer Seite angegriffen und um eine Erklärung erlucht. Am 24. Juli gab Edman dann eine Erklärung ab, die eine Bestätigung der Entgegennahme der 50 000 Kronen enthielt.

Heute nachmittag wurde folgende Mitteilung der Regierung veröffentlicht:

Der Grund zu dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Edman besteht darin, daß er außer den 50 000 Kronen, die er im September 1931 von Kreuger entgegennahm, Anfang Februar d. Js. noch ein zweites Mal 50 000 Kronen für die freilinnige politische Organisation von Ivar Kreuger erhielt. Dieser Betrag ist jetzt an die Kontursverwaltung zurückgezahlt worden.

Wie die Schwedische Telegraphen-Agentur hierzu erzählt, hat Edman die letzten 50 000 Kronen aus eigenen Mitteln zurückgezahlt.

Die für Montag angekündigte Mitteilung Edmans ist schon heute erschienen. Edman sagt darin u. a., er habe von Ivar Kreuger Anfang dieses Jahres aus New York ein Schreiben erhalten, daß er, Kreuger, eine große Anleihe erhalten habe, wodurch alle seine Schwierigkeiten beseitigt seien. Kein Mensch, sagt Edman, pflege die Verhältnisse zu entstellen, um Geld loszuwerden. Er habe Kreugers Versicherungen geglaubt und deshalb mit gutem Gewissen das Geld angenommen.

Zwei Kommunisten wurden als der Tat dringend verdächtig festgenommen.

Anschläge in Ostpreußen

Ortelsburg, 9. August. Die Wohnung eines früheren kommunistischen Stadtverordneten, der inzwischen zur S. D. P. übergetreten ist, wurde heute früh beschossen. Getroffen wurde niemand. Am vergangenen Donnerstag hatte der Betroffene auf einer Postkarte die Mitteilung erhalten, daß ihm innerhalb 14 Tagen der Tod ereilen würde.

Hilfspolizei in Eyd

Königsberg, 9. August. Auch der gestrige Tag brachte in verschiedenen Orten Ostpreußens wieder Anschläge politischer Art, ohne daß es zu erheblichen Verletzungen oder gar Todesfällen gekommen wäre. Der Bürgermeister der Stadt Eyd hat aus Bürgern der Stadt eine Hilfspolizei zur Unterstützung der örtlichen Polizeibehörde aufgestellt, die während der Nacht Polizeidienst verrichtet. In Landsberg am Kreise Preußisch Eylau ist gestern nacht auf einen Gutsbesitzer, Angehöriger der NSDAP, ein Revolveranschlag verübt worden, der jedoch mißlang.

S. P. D., Gewerkschaften und Reichsbanner zu den Anschlägen in Schlesien

Breslau, 9. August. Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (Bezirk Mittelschlesien), der Allgemeine Gewerkschaftsbund (Bezirk Schlesien), der Allgemeine Freie Angestelltenbund (Gau Schlesien) und das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold (Gau Schlesien) haben an den Reichspräsidenten und den Reichsinnenminister gleichlautende Telegramme gesandt, in denen sie unter Hinweis auf die Anschläge in der vergangenen Nacht in Mittelschlesien um Schutz bitten.

1400 brasilianische Aufständische gefangen

Rio de Janeiro, 8. August. Das brasilianische Hauptquartier gibt die Gefangennahme von 1400 Aufständischen im Staate Parana bekannt.

Aufruf der Polen in Deutschland

Das Zentral-Wahlkomitee der Polen in Deutschland veröffentlicht einen Aufruf an die Polen in Deutschland, in dem es die Wahl-niederlage der Polen offen zugibt. Interessant ist dabei, welche Gründe dort für die Niederlage angegeben werden. Von Terror, dem üblichen Entschuldigungsmittel, ist diesmal keine Rede. Dafür spricht man von Wirtschaftskrisis, die eine Zunahme des Radikalismus bedingt hätte, von politischer Kälte und Nachgiebigkeit vieler Polen gegenüber einer hinterlistigen Betörungsaktion, von der nicht an gegeben wird, von welcher Seite sie geführt worden sein soll, sowie von einer verräterischen Arbeit gewisser Einzelpersonen und Organisationen in den eigenen Reihen. In diese angebliche Verräterarbeit haben wir natürlich keinen Einblick, und dem Argument der Betörungsaktion kann nur ein rein akademisch-platonischer Charakter zugeschrieben werden. Vielmehr wird es einfach so sein, daß die Wirtschaftskrisis einen Teil der Polen radikalisiert „betört“ hat. Jedenfalls hat das Ergebnis der Reichstagswahlen gezeigt, daß das „Millionenheer“ der Polen in Deutschland recht, recht klein ist.

Ottawa

Auf der britischen Reichskonferenz in Ottawa konnten die Schwierigkeiten noch nicht beseitigt werden, die durch die Ablehnung der kanadischen Vorschläge durch England entstanden sind. Nach dem augenblicklichen Stand der Verhandlungen ist nicht anzunehmen, daß das Gesamtergebnis der Reichskonferenz über Einfuhrabmachungen zwischen den verschiedenen Gliedstaaten und England hinauskommen wird. In Konferenzkreisen ist bekannt, daß die letzten Vorschläge des kanadischen Ministerpräsidenten bereits ein äußerster Entgegenkommen gezeigt hätten, das der Ministerpräsident nur gegen den heftigen Widerstand seiner Kabinettsmitglieder habe durchsetzen können. Die Stellung des kanadischen Ministerpräsidenten im Kabinett könne durch den Widerstand Englands gefährdet werden.

Die Aufhebung der Kreisregierung von Niederbayern

Das Urteil des bayerischen Staatsgerichtshofes

München, 9. August. Der bayerische Staatsgerichtshof hat die Verfassungsmäßigkeit der bayerischen Notverordnung betreffend die Aufhebung der Kreisregierung von Niederbayern unter Zurückweisung der Einsprüche der Stadt Landshut und des Kreises Niederbayern bestätigt.

Rückreise des Reichswehrministers nach Berlin

Kiel, 9. August. Reichswehrminister General von Schleicher, der an Bord des Kreuzers „Königsberg“ dem Tag- und Nachtstrecken der Linienschiffe und Kreuzer in der Kieler Bucht beigemoht hatte, hat heute vormittag die Rückreise nach Berlin angetreten. An den heutigen Uebungen der Flotte nimmt der Chef der Heeresleitung, Freiherr von Hammerstein, an Bord des Linienschiffes „Gessen“ teil.

Kleine Meldungen

Weilburg, 9. August. Der Landtagsabgeordnete der NSDAP, Fikarski hat in einem Telegramm an den stellvertretenden Reichskommissar Dr. Bracht die Amtsenthebung des Landrats Dr. Menzel gefordert.

Braunschweig, 9. August. Der Präsident des braunschweigischen Landtages erklärte einem Redakteur der „Braunschweigischen Landeszeitung“ gegenüber, die Urheber der Sprengstoffexplosion in der Langenstraße hätten sich durch ihre Tat selbst aus der Partei ausgeschlossen. Im übrigen sei noch nicht festgestellt, unter welchen Umständen sie Mitglieder der Partei wurden.

Berlin, 9. August. Reichsinnenminister Fehr v. Gall ist, der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge, zu einem inoffiziellen Besuch nach Königsberg gekommen.

Duppeln, 9. August. Der Reichsdeutsche Josef Haibuczel aus Ratibor wurde am Sonnabend beim Ueberqueren der deutsch-tschechischen Grenze von tschechischen Grenzbeamten verhaftet, obwohl seine Papiere in Ordnung waren.

Ein großes Zeitungsterben scheint in Frankreich einsehen zu wollen; insbesondere die Rechtsblätter, sogar die des Chauvinisten und Parfümfabrikanten Coty, haben starke Einschränkungen vornehmen müssen.

Einen Massenbesuch von Warenhausdieben hat Berlin anlässlich des großen Saison-Schluss-Berkaufs zu verzeichnen; an Hand der bis jetzt vorgenommenen Verhaftungen läßt sich erkennen, daß die Spezialisten in dieser Branche zum großen Teil eigens aus anderen europäischen Hauptstädten nach Deutschland gekommen sind.

Die Zahl der Arbeitslosen in U. S. A. wird jetzt vom Vorstehenden des amerikanischen Arbeiterverbandes auf 11 223 000 angegeben, was im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung fast genau der Lage in Deutschland entspricht.

Ein ausgezeichnetes Geschäft sind die Kinos in den U. S. A. trotz der Krise immer noch für die Verbreiter; im vergangenen Jahr wenigstens wurden im Durchschnitt täglich drei Ueberfälle auf Kinolassen verübt, wobei im Durchschnitt 350 Dollar erbeutet wurden.

Neuangekommene Filmstar-Spröcklinge zeigen in Hollywood neuerdings ihre Ankunft durch Vorführung eines Kurzfilms in den Kraußführungs-Theatern von Hollywood an; welcher Gewinn, wenn man demnächst auch ihr erstes Geplärre wird hören können.

Posener Kalender

Dienstag, den 9. August

Sonnenaufgang 4.25, Sonnenuntergang 19.30;
Mondaufgang 13.53, Monduntergang 21.43.
Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 14
Grad Cels., Windstärke, Barometer 754, Bewölkt.
Heftig: Höchste Temperatur + 20, niedrigste
+ 14 Grad Cels., Niederschläge 2 mm.
Wasserstand der Warthe am 9. August + 0,08
Meter, gegen + 0,06 Meter am Vortage.

Wettervorausage

für Mittwoch, den 10. August

Verhältnismäßig kühl bei mäßigen westlichen
Winden, wechsellnd wolkig, ohne wesentliche Nie-
derschläge.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:

Dienstag: „Katharina II.“

Teatr Nowy:

Dienstag: „Die Hotelratte“

Sommerbühne in Solatki:

Dienstag: „Stalmierzanki“

Kinos:

Apollo: „Die Wiedergeburt“ (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Die Andere“ (7, 9 Uhr.)
Loisic: „Die Patrouille in den Wolken“ (5, 7, 9.)
Colosseum: „In den Spelunken von Rio de
Janeiro“ (5, 7, 9 Uhr.)
Wilson: „Die Verführung“ Greta Garbo und
Mils Asther (5, 7, 9 Uhr.)

Der Ackerklub Neptun C.B. teilt mit, daß
die fällige Monatsversammlung infolge ungünstiger
Witterung am 3. August ausgeschrieben werden
mußte und jetzt un widerruflich am Mittwoch,
10. August, abends 8 Uhr im Bootshaus
stattfindet. Die Tagesordnung ist durch Aus-
sagung im Bootshaus bekanntgegeben. Es wird
am vollständigen Erscheinen gebeten.

Wettswimmen und Vereinsmeisterchaften des
Schwimmvereins Posen, Sonntag, 14. August,
nachm. 3 1/2 Uhr veranfaßt der I. SWV. in der
Schwimmhalle P.P. (erreichbar durch beson-
deren Autobus-Pendelverkehr, ab 3 Uhr nachm.
Alter Markt, Hauptwache, bis Fabrik „Herolda“
Kafas) ein Internes Wettswimmen
an die Vereinsmeisterchaften sowie
ein Strand- und Kinderfest. Abends 8 Uhr findet
in den Gekamträumen der Grabenloge ein Tanz-
fest statt. Alle Sportkameraden, Wasser-
freunde und Gönner des Schwimmports sind
herzlich eingeladen. (Näheres siehe Inserat.)
Anmeldungen bis 12. August in der Schwimm-
halle beim Schriftführer.

Kleine Posener Chronik

Wie wir der „Danziger Allgem. Zeitung“ ent-
nehmen, ist der frühere Handelschriftleiter des
„Posener Tageblatts“ Erich Löwenthal in
einem Zoppoter Hotel tot aufgefunden worden.
Er hatte sich mit einem Revolver einen Kopfschuß
beigebracht. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen gibt
bekannt: Aus Anlaß des Verfassungstages
empfangt der Deutsche Generalkonsul
Donnerstag, 11. d. Mts., in der Zeit von 12 bis
1 Uhr.

Das Generalkonsulat selbst ist aus Anlaß des
Verfassungstages am 11. August geschlossen.

Eine Vollziehung des Mieterverbandes
Posen-Ost findet Sonnabend, 13. August, um
7 Uhr abends im Lokal Kijel, ul. Główna 111,
statt. Es stehen wichtige Fragen zur Verhand-
lung.

Streifenperrung. Infolge der Ausführung
von Kanalisationsarbeiten in der ul. Al. Wielko-
polste wird diese Straße auf die Dauer von zehn
Tagen gesperrt.

Rege Tätigkeit der Feuerwehr. Im ver-
gangenen Monat wurde die hiesige Feuerwehr in
35 Fällen alarmiert, und zwar handelte es sich
um 7 Brandfälle, 26 Unglücksfälle rund zwei
Schornsteinbrände.

Ueberfallen wurde Wladislaus Szkaradzie-
wicz, Judenstraße 27, von einigen unbekanntem
Raubräubern, die ihn an der Stirn verletzten und
ihm nach seiner Angabe 150 Zloty raubten. Der
Verletzte wurde von der Arztlichen Bereitschaft
verbunden.

Verschickenes Gefindel scheint dem Pfarr-
haus der St. Pauli-Kirche sein beson-
deres Interesse zu schenken. Bekanntlich sind in
das Gebäude mehrfach Einbrüche ausgeführt wor-
den, ohne daß es gelang, die Täter zu erwischen.
Neuerdings werden nächtlicherweise die Fenster
des ersten Stockwerks mit Steinen bewor-
fen. In einem Falle wurde hierbei eine Scheibe,
an der die Jalouise nicht heruntergelassen wor-
den, zertrümmert. In einer Partieretür wurde nach-
mittags kürzlich auch der Briefkasten aufgebrochen.

Selbstmordversuch. Gelegentlich einer Kind-
taufe bei einem Arbeitslosen am Warschauer
Wasserwerk leitens der Schwiegermutter der
Arbeit. Dieses nahm sich der Mann derart zu
Herzen, daß er sich erhängte. Glücklicherweise
konnte der Selbstmörder aber noch rechtzeitig ge-
rettet werden. Der hinzugerufene Arzt der Be-
scheidungsbehörde ordnete seine Ueberführung in das
Städtische Krankenhaus an.

Einbruchdiebstahl. In die Wohnung der
Frau Janakowka, ul. Grotzera 1, wurde am
kurzen Tage, als sich das Dienstmädchen auf eine
kurze Zeit aus der Wohnung entfernte, einge-
brochen und Silbergegenstände im Werte von
2500 Zloty gestohlen. Die Diebe entwendeten
u. a. vier Silberkannen, die deshalb einen großen
Wert haben, da sie sich etwa 200 Jahre in der
Familie vererbt hatten.

X Vorsicht vor Taschendieben! Seit einigen
Tagen werden bei der hiesigen Polizei wiederum
Taschendiebstähle gemeldet. Die anscheinend zu-
gereisten Taschendiebe schlüpfen in den meisten
Fällen die Taschen mit einem scharfen Gegen-
stande auf. Am gestrigen Tage wurden in der
Straßenbahn der Linie 1 drei Taschen-
diebstähle verübt.

X Festnahme eines Betrügers? In der Bron-
kerstraße wurde Marie Perz (Bachstraße 9) von
einem Unbekannten angesprochen, der sie zu einer
Zwangsversteigerung einlud. Unterwegs ließ der
Mann ein Paket fallen, welches er aufhob. Der
Perz erzählte er darauf, er hätte Dollars gefun-
den. Da die Perz in dem Unbekannten einen
Betrüger vermutete, übergab sie ihn der Polizei.
Wie nachträglich festgestellt wurde, handelt es sich
um einen Franz Kadolek, ul. Sokola.

X Verkehrsunfall. In der Krämerstraße wurde
Josef Witulski (Gr. Gerberstraße 14) von dem
Auto P. 3. 106 überfahren. Er wurde mit sei-
nem Handwagen an die Seite geschleudert, jedoch
nicht verletzt. Der Handwagen wurde beschädigt
und die auf ihm liegenden Küchengeräte im
Werte von 280 Zloty zertrümmert.

X Wesen Eigentum? Im hiesigen Kriminal-
büro, Plac Wolności 12, befindet sich ein Kleid
(Crépe de Chine) und eine braune Handtasche,
enthaltend verschiedene Wäschestücke. Geschädigte
werden aufgefordert, diese Gegenstände abzu-
holen.

Zwangsversteigerungen

X Posen, 9. August. Es werden versteigert:
Mittwoch vorm. 11 Uhr St. Martinsstraße 11, an-
schließend St. Martinsstraße 74, 31 und 18: Seife,
Schuhkreme, photographische Platten, Sofa,
Sessel, Chaiselongue, Repositorium und ein Mo-
tor. — Mittwoch nachm. 5 Uhr Kanalstraße 11/12
bei dem Spediteur Jedrozkowiak: drei Kunst-
düngemühlen. — Mittwoch, 10. d. Mts., nachm.
4 Uhr 50 Min. bei dem Spediteur Jedrozkowiak,
Kanalstraße 11/12: vier Telefonapparate „Sie-
mens“ und ein Kartoffeldämpfer. — Donner-
stag, 11. d. Mts., vorm. 10 Uhr in Jawady: vier
Kälber und vier Schweine. Versammlung der
Kaufleute vor dem Gemeindevorstand. Be-
sichtigung vorher gestattet.

Einbrecherbande auf der Anklagebank

X Posen, 8. August. Vor der verstärkten
Kriminalkammer des hiesigen Landgerichts
unter Vorsitz des Vize-Präsidenten Kornicki
— Anklagevertreter Staatsanwalt Rehring —
hatten sich die vielfach vorbestraften Arbeiter
Franz Bartosjak, Franz Jaskolski und Bronis-
laus Postereczka aus Posen wegen Einbruch-
und Fahrraddiebstahls zu verantworten. Den
Angeklagten wird zur Zeit gelegt, gemeinschaft-
lich in der Nacht zum 9. September 1928 in die
Wohnung des Josef Sobietzki eingebrochen und
verschiedene Musikinstrumente sowie Garderobe
im Gesamtwerte von ca. 2000 Zloty gestohlen zu
haben. Außerdem entwendete der Angeklagte
Postereczka ein Fahrrad im Werte von 280 Zl.,
welches Stefan Leuchner gehörte.

Die Angeklagten Bartosjak und Postereczka
sind geständig, wollen aber nichts Gemeinames
mit Jaskolski unternehmen haben. Das Gericht
verurteilte nach längerer Beratung Bartosjak zu
2 Jahren und Postereczka zu 6 Monaten Ge-
fängnis. Der Mitangeklagte Jaskolski wurde
wegen Mangel an Beweisen auf Kosten der
Staatskasse freigesprochen.

Ein falscher Hauptmann

X Posen, 6. August. Vor der verstärkten
Kriminalkammer des hiesigen Landgerichts
hatte sich der Agent Johann Podwojski
wegen Betruges und Urkundenfälschung zu ver-
antworten. Der Angeklagte, welcher von Beruf
Schuhmacher ist, trat unter den Namen Jani-
kowski und Ubrzych auf und schädigte in Groß-
polen und Pommerellen mittels falscher Urkun-
den verschiedene Geschäftsleute. Auch legte sich
der Betrüger neben den erdichteten Namen den
Titel eines Hauptmanns bei, obwohl er nie
Offizier war. Er ließ sich in Bromberg hundert
Personalausweise drucken, die er mit einem ge-
fälschten Regimentsstempel und der Unterschrift
des Regimentskommandeurs verfaß. Längere
Zeit konnte der Betrüger nicht erwischt werden.
Nach längerer Ermittlung wurde er schließlich
in Tarnowo festgenommen, wo er ebenfalls ver-
schiedene Betrügereien verübt hatte.

In der jetzigen Verhandlung gibt der Ange-
klagte seine Taten zu, so daß von einer Zeugen-
vernehmung Abstand genommen werden konnte.
Das Gericht verurteilte den Betrüger zu ein-
halb Jahren Gefängnis.

Grasschaft Przegodzice unter Kuratel

X Ostrowo, 9. August. Das Posener Appella-
tionsgericht hat durch richterlichen Beschluß über
das Vermögen des Fürsten Michael Radziwill, die
Grasschaft Przegodzice, Kr. Ostrowo,
Herrn Dr. Josef Macta-Posen zum Kurator
und Herrn Alfons Polkewski-Kozell zum Gene-
raldirektor bestellt. Der Fürst befindet sich seit
Wochen im Ausland und gedenkt nach seiner
Rückkehr in Warschau Wohnung zu nehmen.

Wer war der Ermordete?

Kolmar, 9. August. Bei dem in einem Tor-
stich gefundenen Skelett handelt es sich um den
Studenten Sobanski von der Posener Uni-
versität, der vor neun Jahren spurlos verschwin-
den war. Alles weist darauf hin, daß Sobanski,
der an dem kritischen Tage mit einer größeren
Geldsumme auf sein Landgut gefahren war, be-
raubt und ermordet worden ist. Der Mörder
konnte bisher, entgegen einer früheren Meldung,
noch nicht ermittelt werden.

Der Bromberger Stadtpräsident zwangsweise pensioniert

Bromberg, 9. August. In dem Disziplinar-
verfahren gegen den hiesigen Stadtpräsidenten
Dr. Skiwinski entschied das Oberverwaltungs-
gericht bei der Posener Wojewodschaft dahin-
gehend, daß Dr. Skiwinski zwangsweise in
den Ruhestand versetzt wird.

300 Jahre Bäcker-Innung Eissa

k. Eissa, 9. August. Am kommenden Sonntag,
14. August, wird die hiesige Bäckerinnung ihr
300. Stiftungsfest, verbunden mit einer
Fahnenweihe, begehen. Die Innung wurde am
9. September 1630 von dem damaligen Herrn
von Eissa, dem Grafen Kaspar Vesjczycki, ge-
gründet. Zur Feier dieses seltenen Festes sind
Berufsinnungen von nah und fern eingeladen.
Das Programm des Festtages ist ein sehr um-
fangreiches und sieht vor: vormittags 9.45 Uhr
Sammeln der Gäste, Innungen, Delegierten und
Bereine am Sokol-Sportplatz an der Striejewiger
Chaussee. Um 10 Uhr Ausmarsch zum Gottes-
dienst und Fahnenweihe. Anschließend im Sokol-
Saale gemeinsames Frühstück. Um 13 Uhr feier-
liche Jubiläumssitzung, Begrüßung der behörd-
lichen und privaten Vertreter, Berichterstattung
des Vereinssekretärs, musikalische Vorträge und
Deflamationen. Hierauf gemeinsames Mittag-
essen. Der zweite Teil des Festprogramms sieht
ab 4 Uhr Militärkonzert am Sokol-Sportplatz
vor. Als Abschluß des Festtages findet abends
um 8.30 Uhr ein Tanzfrühstück im geschlossenen
Rahmen statt.

Wieder ein Mord

Ostrowo, 9. August. Letzte Nacht ist unweit
der Detschast Latowice der Landwirt Marcin
Walsza aus Latowice auf dem Heimwege von
einem bisher nicht ermittelten Täter durch einen
Gewehrschuß erschossen worden. Die Siche-
heitsorgane haben eine strenge Untersuchung ein-
geleitet. Wie verlautet, soll es sich um einen
Kaschak handeln. Man ist dem Täter auf der
Spur.

So ist der Mensch!

Zwischen junge Mädchen, alte Frauen und
ältere Männer gepörrt, schwebte ich auf dem Bor-
dersonnen der Straßenbahn.
Ich renke den Kopf nach dem Klappfenster.
Es kommt kein Schaffner.
Ich hatte mir vorgenommen, Verschiedenes zu
bedenken. Aber solange ich nicht das Fahrgeld
entrichtete, habe ich keine Ruhe dazu. Du wirst
binnen kurzem doch wieder aus deinen Gedanken
aufgeschreckt, sage ich mir.

Ich hole das Geld aus meiner Westentasche her-
aus und halte es bereit.

Herrgott, daß der Schaffner aber auch so lange
auf sich warten läßt!

Und dabei muß ich gleich wieder umsteigen.
Ich starre den Schienenstrang entlang.

Hinter mir höre ich eine dumpe Stimme etwas
fragen... Der Schaffner?... Ich renke den
Kopf... Nein, wieder nicht.

Einen psittopsigen Menschenmäuel sehe ich im
Wageninneren sich itauen.

Ich erwäge, daß sich der Schaffner bis zu meiner
Umsteigestelle keinesfalls einen Weg bahnen
kann.

Das ist mir sehr fatal, denn ich bin ein recht-
schaffener Mensch, der weder von irgendeinem
Schaffner, noch irgendeiner Direktion, irgendeiner
Abteilungsleitung irgend etwas geschenkt begehrt.

Und dann: Es ist mir peinlich, daß ich nicht
bezahlen darf. Aber schließlich... ich steige ja
um... und ob ich nun mein Fahrgeld hier
oder dort bezahle, ist doch am Ende gleich.

An der nächsten Haltestelle muß ich aussteigen.
Ich drehe den Kopf um reichliche 180 Grad
und vermeile in dieser Haltung, bis mir die Hals-
muskeln erschlaffen. Gar keine Aussicht, daß er
kommt.

Ich sehe mir meine Umgebung an. Ob die
weiß, daß ich noch nicht bezahlt habe? Meine
Umgebung blüht gelangweilt, uninteressiert, apathisch
drein. Aber ich glaube, sie weiß doch, daß
ich das Fahrgeld noch schulde. Oder ob sie es
nicht weiß? Ach, so etwas weiß man schon...
Oder doch nicht?

Ja, wenn ich nun Kraach schließe, rhetorisch
fragte, was das für eine Schweinerei sei! Und
nicht einmal sein Fahrgeld könne man bezahlen!
Es sei nur gut, daß ich umstiege! Und die Stra-
ßenbahngesellschaft käme so doch nicht zu kurz! —
Bloß, daß es dann andererseits alle erziehen.
Auch die Uninteressierten. Aber wahrscheinlich
sehen sie ein, daß ich den guten Willen gezeigt
habe. Während, wenn ich lautlos davonichle,
zwar nur ein geringerer Teil darum wüßte, daß
ich nicht bezahlt habe, dieser mich aber für einen
Fahrgeldpreller hielt.

Ich verrenke noch einmal den Hals, sehe eine
gepeinigete Miene auf, schüttle verzweifelt mein
Haupt, lächle ein wenig — und turne auf die
Straße.

Da fährt auch schon meine Straßenbahn.
Wenn ich es recht bedachte, von hier aus ist es
ja nicht mehr weit nach meiner Wohnung.
Soll der Wagen fahren!

Wollstein

Wom Hausbesitzerverein. Im Lokal
von Balowitz fand am Donnerstag die statuten-
mäßige Monatsversammlung des genannten Vere-
ins statt. Zur Beratung stand zunächst die
Frage, wie der stark zunehmenden Hausbetelei
zu begegnen wäre. Von den vielen Vorschlägen
sah derjenige allgemeine Zustimmung, der ver-
langte, daß man den Verein „Caritas“, der nur
noch drei Mitglieder zählt, neubeleben und ihm
alsdann die Frage der zweckmäßigen Bekämpfung
der Betelei übertragen solle. Betreffend der ge-
planten Protestversammlung bezüglich der steuer-
lichen Ueberlastung der Hausbesitzer wurde den

Ueberfeuerten empfohlen, Unregelmäßigkeiten
dem Vorstand des Vereins schriftlich einzureichen,
um demselben dadurch die Möglichkeit zu geben,
bei den Behörden vorstellig zu werden. Dann
wurde noch die Bekanntmachung des Hauptver-
bandes zur Kenntnis gegeben, daß den Mietern
das Recht, bis 30 Prozent der Mieten in Abzug
zu bringen, nicht zusteht.

Wollstein wird vernebelt. Am
Sonntag, 7. August, fand hier ein Bezirksfest der
freiwilligen Feuerwehren statt. Damit verbunden
war eine Vernebelung des Marktplatzes unter
Beteiligung der Sanitätsmannschaften. Die Ver-
nebelung war jedoch nur von kurzer und schwä-
cher Wirkung, so daß viele ängstliche Gemüter
bald befreit aufatmen konnten. Den Sanitäts-
mannschaften wurde Gelegenheit geboten, an
einigen markierten Gasstrahlen Wiederbelebungs-
versuche zu zeigen. Nach einer halben Stunde
war die Übung beendet. Der Nachmittag ver-
einigte die Mitglieder der Wehren zu einem
Sommervergügen auf der „Bleihe“.

Auch ein Vergnügen. Am Sonntag
sah in Blumerhauand bei Wollstein ein Tanz-
vergügen des örtlichen Radfahrervereins im
Noackchen Saale statt. Nach Zustrom verschiede-
ner ungebeter Gäste der Umgegend entwickelte
sich bald ein Geraufe, das auch, nachdem die
Petroleumlampen zerschlagen waren, seinen
Fortgang nahm. Erfolg: sechs teils schwer und
teils leicht Verletzte.

Krotoschin

ik. Dieser Tage wurden die hiesigen Lebens-
mittel, Fleischer, Bäcker- und Friseurgeschäfte
einer sanitären Revision unterzogen. In einigen
Fleischerwerkstätten und -höfen waren Schmutz
und Unsauberkeit anzutreffen, die jeder Beschrei-
bung spotten. In zwei Fällen mußten verdorbene
Waren beschlagnahmt und vernichtet werden.
Verschiedene Bäckereien entsprachen noch immer
nicht den geforderten Vorschriften. Auch hier
wurde größte Unreinlichkeit angetroffen. Ebenso
wurden in einer Reihe von Friseurläden nicht
genügend die Vorschriften über Hygiene und Rein-
lichkeit beachtet. Es wurden z. B. in vielen Ge-
schäften dieser Art alle Kunden ohne Unterschied
mit ein und demselben Pinsel eingeseift, so sind,
und das sogar sehr oft, unsaubere Haarbürsten
angetroffen worden, ebenso ist auch in vielen Fäl-
len schmutzige Wäsche benutzt worden. Die Des-
infektionsapparate und -mittel entsprachen nur
in den seltensten Fällen den Anforderungen. Des-
halb sah sich die Untersuchungskommission ge-
zwungen, Bestrafungen zu veranlassen.

Diebstähle. In den Garten des Herrn
Kafner drang in der Nacht vom Mittwoch zum
Donnerstag der vergangenen Woche eine größere
Diebesgesellschaft ein und stahl etwa einen Zent-
ner Zwiebeln.

Jaroschin

X Urlaub. Am 10. August tritt der hiesige
Kreisarzt Dr. Rucinski einen zweiwöchigen Urlaub
an. Er wird in dieser Zeit vertreten durch Herrn
Dr. Barczkowski aus Pleschen.

**Vorsicht, falsche Hundertzloty-
scheine!** Auch unsere Stadt ist nicht verschont
geblieben von den massenhaft in Verkehr gebrach-
ten falschen Hundertzlotyscheinen. In letzter Zeit
tauchten verschiedene Exemplare auf, und es ist
daher im Verkehr mit diesen Geldscheinen äußerste
Vorsicht geboten.

Mogilno

ü. Brückenbau Wylatowo — Krzy-
żowica. Der hiesige Kreisauschuß schreibt
öffentlich den Brückenbau auf dem Gemeinde-
wege Wylatowo-Krzyżowica aus. Es handelt
sich um eine Holzbrücke. Bedingungen und Pläne
liegen während der Dienststunden im Büro des
Powiatowy Zarząd Drogowego-Starostwo, Zim-
mer 25, zur Einsicht aus.

Stelno

ü. Aenderung des Brotpreises. Der
Starost der Kreises Mogilno ändert seine Be-
kannmachung vom 28. Juni d. Js. betreffend des
Brotpreises und verfügt, daß von jetzt ab 1 Kg.
Roggenbrot nur 0,30 Zl., somit 1 1/2 Kg. Brot 0,45
Zl. kosten soll. Die Bekanntmachung vom 29. Juli
d. Js. wird für ungültig erklärt.

Neutomischel

bc. 40 Jahre Gemischer Chor Kir-
schplatz-Borut. Am vergangenen Sonntag
konnte der Gemische Chor in Kirchplatz-Borut
das Fest seines 40jährigen Bestehens begehen.
Als Begrüßungslied sang der festgebende Verein
„Gott grüße dich“ unter Leitung seines jungen
Dirigenten. Leider ist bei der Anmeldung des
Vergnügens nicht daran gedacht worden, auch die
Erlaubnis einzuholen, daß die auswärtigen Bes-
eine fingen könnten. Das Programm konnte da-
her nicht vollständig zur Ausführung gebracht
werden. Der Vereinsvorsitzende Klischke hielt
die Begrüßungsansprache und dankte den Sanges-
brüdern und Gästen für ihr zahlreiches Erscheinen.

Wandern und Reisen

Sowohl das Wandern als auch das Reisen er-
fordern ihre gewisse Vorbereitungen. In heißen
Sommertagen, in überfüllten Eisenbahnabteil
zu sitzen, ist ein zweifelhaftes Vergnügen. Man
sorge also dafür, sich diese Stunden möglichst zu
erleichtern. Man genieße vorwiegend leicht ver-
dauliche Speisen und Obst. Zur Erfrischung die-
nen saure Bonbons und etwas Schokolade; als
Getränk kalter Tee oder Kaffee oder auch Frucht-
säfte mit etwas Wasser verdünnt.

Vor allem aber ist es nötig, stets eine kleine
Reiseapotheke mit sich zu führen, die Verband-
stoff, blutstillende Watte und Aspirin ent-
hält. Letzteres um den während der Fahrt häu-
fig auftretenden Kopfschmerzen und anderen Un-
päßlichkeiten sofort vorbeugen zu können. Auch
Panflavin-Pastillen sind von unschät-
barem Wert, da diese Erkältung und Halsent-
zündung vorbeugen, die bekanntlich leicht wäh-
rend der Fahrt bzw. bei Klimawechsel auftreten
können.

Dissa

k. Blutige Kauferei. Unter den Bewohnern des Jarniec (Waldschlößchen) kam es am vergangenen Sonnabend zu einer blutigen Kauferei. Ein gewisser Edmund Duda erlitt dabei infolge eines Krähens einen Unterleibschmerz und mußte durch die Rettungsbereitschaft in das St. Josefs-Krankenhaus gebracht werden.

k. Motorradunglück. Freitag abend gegen 10 Uhr fuhr der Motorradfahrer Grzeszowski auf Gostyn in der Nähe von Wolsz rühm gegen einen Baum. Die Folgen hiervon waren vollständiges Vernichten des Motorrades und ein Schädelbruch, den sich der Fahrer zuzog. Der Beifahrer, ein gewisser Nawrocki, ebenfalls aus Gostyn, kam mit leichten Verletzungen davon.

Kröben

Weil er ermittelt werden sollte. Der hiesige Gerichtsvollzieher Wozny bekam von seiner vorgesetzten Behörde den Auftrag, den Arbeiter Borowski aus seiner Wohnung zu ermitteln. An der Ausführung dieses Auftrages wurde er von dem Wohnungsinhaber mit der Art in der Hand gehindert. Die herbeigerufene Polizei entwarfnete den Wüterich und nahm ihn in Arrest.

Schmiegel

ka. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 4. d. Mts. brachen Diebe in die Landwirtschaft Schwarz in Kobatschin ein und stahlen vom Boden einen größeren Posten Bettfedern, zwei Pferdegeschirre, Lebensmittel und andere Gegenstände. Als Täter wurden der ehemalige Dienstknecht A. Kutischer und drei Helfershelfer verhaftet und in das Gefängnis in Schmiegel eingeliefert. Die gestohlenen Sachen wurden dem Geschädigten wieder zugestellt.

ka. Geständig. Zu unserer in Nr. 178 gebrachten Notiz über den Mädchenmord in Altbohen ist ergänzend mitzuteilen, daß der als dringend verdächtig verhaftete Ostar Spranger nach anfänglichem Leugnen jetzt sich zu der Tat, die M. Adamka ermordet zu haben, bekannt hat.

Znin

ka. Raubüberfall. In der Nacht zum 2. d. M. wurde auf die Wohnung des Landwirts Michal Kienek aus Góra, Kr. Znin, ein Raubüberfall verübt. Die geführten Ermittlungen führten zur Festnahme der Täter. Es sind dies Josef Janusz, ohne festen Wohnsitz, und Florian Walczak aus Klein-Laski, Kr. Znin. Die geraubten Sachen wurden den Tätern abgenommen.

ü. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht drangen in die Wohnung des Landwirts Kenik in Góra, nachdem sie eine Fensterscheibe zertrümmert hatten, maskierte Banditen ein und forderten die Herausgabe des Geldes. Da ihnen erklärt wurde, daß kein Geld vorhanden sei, sperrten sie den Besitzer, dessen Ehefrau und 16jährigen Sohn in den Keller ein. Sie plünderten nun die ganze Wohnung. Erst nach 5 Stunden kamen die Eingesperrten durch ein Loch wieder ans Tageslicht. Seitens der Polizei setzte eine Untersuchung ein, welche Erfolg hatte. In dem 14 Kilometer entfernten Dorfe Lasti Mase wurden bei dem Landwirt Walczak ein Gewehr, ein Fahrrad, Wäsche und 72 fl Bargeld gefunden, welche aus Einbruchsdiebstählen herrührten. Die Tochter desselben befand sich gerade beim Auswaschen gestohlener Wäschestücke. W. und seinem Sohne gelang es, zu fliehen, dennoch konnte der Arbeitslose Josef Janusz sowie Florian Walczak festgenommen und hinter Schloß und Riegel gesetzt werden.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur westlich von 11 bis 12 Uhr.
(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Pojener Tageblattes“. Anträge werden unlernt Belegen gegen Einlegung der Besorgungskosten unentgeltlich oder ohne Gewähr erteilt. Jede Anfrage ist ein Besorgungsschlag mit Preisunterlage zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

F. S. in G. Sie sind richtig beraten worden; nach Art. 3a des neuen Weinsteuergesetzes vom 22. Oktober 1931 (Dz. Ust. Nr. 99, Pol. 763) dürfen Sie zur Verwendung im eigenen Haushalt steuerfrei in jedem Jahre einschließend der vorhandenen Vorräte 100 Liter Wein herstellen. Das Weinsteuergesetz ist am 16. 11. 1931 im Dziennik Ustaw veröffentlicht worden und vierzehn Tage später, d. h. am 1. 12. 1931 in Kraft getreten. Da die Steuerbehörde Ihren Weinvorrat, der nach Ihrer Angabe 100 Liter nicht übersteigt, erst nach dem Tode des Infraktretens des neuen Weinsteuergesetzes festgelegt hat, besteht für Sie keine Gefahr, wegen Uebertretung des Weinsteuergesetzes bestraft zu werden. Die Beschlagnahme der von der Steuerbehörde vorgefundenen 61 Liter ist zu Unrecht erfolgt. Gegen die Strafe raten wir Ihnen unter Einhaltung der vorgeschriebenen Frist Berufung an die Jzba Starbowa in Posen einzulegen. Außerdem würden wir Ihnen empfehlen, gegen die rechtswidrig erfolgte Beschlagnahme Ihres Weinvorrats gleichfalls bei der Jzba Starbowa Beschwerde einzulegen.

G. S. in Brz. Nach der Verordnung des Ministerrats über die Militärsteuer ist Ihr Sohn zur Zahlung der 20 Zloty Militärsteuer verpflichtet, wenn er bei der Musterung als tauglich für den Landsturm mit Waffe, „Kategorie C“, befunden wurde. Eine gänzliche Befreiung von der Steuer wäre gemäß § 2 der Militärsteuerverordnung nur möglich, wenn Ihr Sohn vollkommen unbrauchbar zur Verrichtung körperlicher oder geistiger Arbeit wäre. Die Pflicht zur Zahlung der Steuer besteht für Ihren Sohn, auch wenn dieser kein Einkommen besitzt. Für die Steuer haften Sie jedoch nicht, wenn die Steuer von Ihrem Sohn nicht entreibbar ist. Wir empfehlen Ihnen daher, gegen eine etwaige Pfändung zu intervenieren.

D. S. in P. Bienenzüchter können in jedem Jahre für jeden Bienestock je 2 Kilogramm steuerfreien Zuder zum Preise von 40 Groschen für ein Kilogramm Zuder erhalten. Für Privatpersonen, die nur eine kleine Anzahl Bienestöcke besitzen und die nicht in einem Bienenzüchterverein sind, ist die Erlangung des billigen Zuders jedoch bedeutend erschwert. Wenn Sie Mitglied eines Bienenzüchtervereins sind, raten wir Ihnen, sich

an Ihren Verein zu wenden, der Ihnen den Zuder zu verhältnismäßig günstigen Bedingungen beschaffen kann. Wenn Sie nicht Mitglied eines Bienenzüchtervereins sind, müssen Sie einen Antrag um Bewilligung von steuerfreiem Zuder an Ihr zuständiges Amt (Urząd Starbowa w Poznaniu i Monopolowo Państwowy) stellen. Dem Antrage müssen Sie eine Bescheinigung des Gemeindeamtes beifügen, in der bestätigt wird, wie viel Bienestöcke Sie besitzen. Die Einreichung des Antrages an das Amt ist mit Stempelkosten in Höhe von insgesamt 11,55 Zloty verbunden. In dem Antrage müssen Sie vermerken, von welcher Zuderfabrik Sie den Zuder zu beziehen wünschen; ferner müssen Sie der Zuderfabrik die notwendige Menge Sand und Sägespäne zur Denaturierung des Zuders liefern. Die Zuderfabriken können nur denaturierten Zuder in einem Mindestquantum von 100 Kilogramm liefern.

A. J. R. 10. Da nach Ihrer Darstellung die Plombe der Warensendung unversehrt war, nehmen wir an, daß Ihnen Ihre Lieferant durch eigenes Verschulden zu wenig Ware geschickt hat. In diesem Falle müssen Sie dem Lieferanten hiervon umgehend Mitteilung machen, und Sie können sich hierbei auf das amtliche Protokoll der Güterabfertigung berufen.

S. M. Die zurückbehaltenen Sachen sind nicht in Ihr Eigentum übergegangen, sondern Sie

haben nur ein Pfandrecht an diesen Sachen. Sie sind daher nicht berechtigt, die Sachen zu verkaufen. Sie können dagegen die Sachen im Wege einer gerichtlichen Versteigerung verkaufen lassen und werden aus dem Erlös der versteigerten Sachen befriedigt.

E. G. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ (Essen (Ruhr)) und die „Kölnische Zeitung“ Köln am Rhein.

S. W. in R. Auf Briefkastenfragen geben wir prinzipiell keine briefliche Auskunft. Für die Erbauseinandersetzung ist zwar eine Verzichtserklärung Ihres Bruders und der Erben Ihres verstorbenen Bruders nicht erforderlich, da Ihre beiden Brüder, wie Sie angeben, bereits abgefunden worden sind. Sie werden dagegen bei der Erbauseinandersetzung den Nachweis erbringen müssen, daß Ihre beiden Brüder bereits abgefunden worden sind. Zu diesem Zwecke können Sie gegebenenfalls entsprechende Erklärungen Ihres noch lebenden Bruders und der Erben Ihres verstorbenen Bruders beibringen, falls Sie keine anderen Belege (Quittungen u. dergl.) besitzen.

S. R. in P. Sie sind selbstverständlich berechtigt, Ihren Arbeiter wegen der Arbeitsverweigerung fristlos zu entlassen. Da das Gesetz vom 18. 12. 1919 acht Stunden Arbeitszeit als Höchstnorm für Industrie- und Handelsunternehmungen festsetzt, ist jede etwaige anderslautende Abmachung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer

als gesetzwidrig ungültig. Infolgedessen ist Ihr Arbeiter gegebenenfalls berechtigt, von Ihrer die Bezahlung von Ueberstunden zu verlangen. Der Arbeiter kann jedoch nicht die Nachzahlung von Ueberstunden für die ganze Zeit verlangen. Nach den Bestimmungen des Gesetzes über den Arbeitsvertrag der physischen Arbeiter vom 16. März 1928 kann der Arbeiter eine Nachzahlung des Ueberstundenlohnes nach sechs Monaten nicht mehr einfordern.

G. in Trz. Eine Altersrente ist wie Gehälter und Löhne einkommensteuerpflichtig, wenn dieselbe im Jahre 2500 fl übersteigt. Genau wie bei Gehältern und Löhnen ist der Arbeitgeber verpflichtet, bei der jedesmaligen Auszahlung der Altersrente die Steuer dem Rentenempfänger von der Rente abzuziehen und bei der Steuerabgabe einzuzahlen. Wenn der betreffende Rentenempfänger außerdem noch ein Gehalt bezieht, ist er (der Rentenempfänger, nicht der Arbeitgeber!) verpflichtet, nach Ablauf eines jeden Jahres eine Steuererklärung über die aus den verschiedenen Titeln bei verschiedenen Arbeitgebern erhaltenen Beträge abzugeben, und den sich infolge der Progression ergebenden Unterliebsbetrag in vier Raten zu bezahlen. Wenn die Gesamtsumme der aus verschiedenen Titeln empfangenen Bezüge 2500 fl nicht übersteigt, ist der Arbeitnehmer nicht zur Abgabe der Erklärung verpflichtet.

Sportfreund. Der Marathonlauf erstreckt sich über eine Strecke von 42,2 Kilometern.

Recht und Steuern

Neue Polizeiverordnung über die Verarbeitung und den Verkauf von Fleischwaren

Im Dziennik Ustaw Nr. 64, Pol. 603 ist eine neue Verordnung des Innenministers über die polizeiliche Beaufsichtigung der Verarbeitung und des Verkaufs von Fleischwaren erschienen. Durch diese Verordnung, die vom Tage ihrer Veröffentlichung Geltungskraft besitzt, wird die berichtigte diesbezügliche Verordnung vom 24. Juni 1931 und die Abänderungsverordnungen vom 31. Oktober 1931 und 20. April 1932 außer Kraft gesetzt. Die neue Verordnung enthält, ähnlich wie die Verordnung aus dem vorigen Jahre, sehr strenge Vorschriften über die hygienische Behandlung der Fleischwaren und legt den Fleischern und Schlachtereien in dieser Hinsicht weitgehende Opfer auf.

Nach der neuen Verordnung werden die Fleischwaren in 1. Fleisch und in 2. Fleischzerzeugnisse eingeteilt. Zu den letzteren gehören: a) Räucherwaren, b) Fleischkonserven, c) zubereitete Fleischspeisen (Majonaisen, Pasteten usw.), d) Fleischextrakte.

Unter der Bezeichnung „Fleisch“ sind sämtliche Teile warmblütiger Tiere zu verstehen, die zum Genuß für Menschen bestimmt sind, und die a) keinerlei Behandlung unterworfen sind, abgesehen von der Kühlung, oder die b) nur in beschränkter Maße behandelt worden sind, so daß sie nicht ihre ursprünglichen Eigenschaften als nicht verarbeitete Fleischwaren verloren haben; solche Behandlungen sind: Gefrieren, Dörren, Trocknen, Leichtes Räuchern, Einlegen in Essig, oberflächliches Behandeln mit erlaubten Konservierungsmitteln (Salz, Zuder, Salpeter, Weinessig, 1%prozentige Essigsäurelösung), Sicherung gegen Luftzutritt durch Einlegung in eine Fett- oder Gelatineschicht u. a.

Unter der Bezeichnung „Fleischzerzeugnisse“ ist Fleisch zu verstehen, das in der Weise behandelt worden ist, daß es vollständig die ursprünglichen Eigenschaften des Fleisches im Rohzustande verloren hat, so daß es unmöglich ist, es wieder in den ursprünglichen Zustand zurückzuverwandeln. Solche Behandlungen können sein: a) starkes Einmalzen, Räuchern, Einpöbeln oder Einpöbeln in Verbindung mit Zermahlen, Hacken oder Zerhacken, b) Sicherung gegen Verderben durch Sterilisierung in luftdichten Hüllen (Gesäßen) oder durch Entfernung der Luft aus diesen Hüllen (Gesäßen), c) Kochen, Schmoren, Braten und Dämpfen. Wurstwaren sind also „Fleischzerzeugnisse“.

Neben einer ganzen Reihe gesundheitspolizeilicher Bestimmungen der Verordnung über die zulässigen oder vorgeschriebenen hygienischen Maßnahmen zur Verarbeitung und Aufbewahrung der Fleischwaren enthält die Verordnung Bestimmungen, die vorschreiben, in welcher Weise die Werkstätten der Fleischereien und die Verkaufsläden für Fleischwaren mit hygienischen Vorrichtungen ausgestattet sein müssen. Die Verordnung schreibt insbesondere vor, welche Nebenräume bei jeder Fleischerei vorhanden sein müssen; die Verordnung verlangt beispielsweise, daß jede Werkstätte, in der sechs oder mehr Personen beschäftigt sind, mit einem Duschraum für warmes Wasser versehen sein muß.

In Fleischverkaufsstellen dürfen nicht gleichzeitig Räucherwaren oder andere Lebensmittel feilgekauft werden. In Verkaufsläden für „Fleischzerzeugnisse“ ist der Verkauf von Fleisch mit Ausnahme von Schweinefleisch verboten.

Fleischereien und Fleischverkaufsläden, die am Tage des Inkrafttretens der Verordnung schon bestanden, müssen ihren Betrieb bis zum 30. Juni 1935 den Bestimmungen dieser Verordnung anpassen und werden andernfalls von den Behörden geschlossen. Betriebe, die am Tage des Inkrafttretens der Verordnung schon bestanden und die nicht an das in dem betreffenden Orte vorhandene Wasserleitungs- und Kanalisationsnetz angeschlossen sind, müssen bis zum 31. Dezember 1935 an das Wasserleitungs- und Kanalisationsnetz angeschlossen sein.

Fleischereien und Verkaufsläden für Fleisch und Fleischzerzeugnisse, die am Tage des Inkrafttretens der Verordnung bereits bestanden und sich im Kellergehoß befinden, aber sonst allen Bestimmungen der Verordnung entsprechen, können mit besonderer Genehmigung der Wojewod-

schaft auch nach dem Jahre 1935 im Kellergehoß untergebracht bleiben, jedoch nicht länger als fünf Jahre nach Inkrafttreten der Verordnung. Der Wojewode ist ferner berechtigt, auf besonderen Antrag von gewissen Vorschriften der Verordnung Dispens zu erteilen. Der Wojewode kann Erleichterungen gewähren hinsichtlich der vorgeschriebenen Mindestentfernung der Fleischverkaufsstellen und Fleischverkaufsstellen von Aborten, Pferde-, Vieh- und Schweineställen und hinsichtlich der erforderlichen Anzahl von Nebenräumen; ferner kann der Wojewode auf Antrag die Erlaubnis erteilen, daß ein zur Zeit des Inkrafttretens der Verordnung bestehendes Geschäft auch weiterhin gleichzeitig Fleisch und Fleischzerzeugnisse aller Art verkauft. Schließlich kann der Wojewode erlauben, daß eine bereits bestehende gewerbmäßige Fleischräucherei, die sich im Stadtbinnen befindet, auch nach dem Jahre 1935 im Stadtbinnen weitergeführt wird.

Was muß das Firmenschild eines Kaufmanns oder Gewerbetreibenden enthalten? Eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts

Nach Art. 33 des polnischen Gewerbegesetzes vom 7. 6. 1927 (Dz. Ust. Nr. 53, Pol. 468) muß eine Person, die ein Gewerbe betreibt, ihr Gewerbe äußerlich in geeigneter Weise mit einer Firmenaufschrift kenntlich machen; es muß außen der Vor- und Juname oder die Firma des Unternehmers angegeben und die Art des ausgeübten Gewerbes in der Weise angegeben sein, daß jeder Zweifel, ob es sich um ein Handels-, gewerbliches oder um ein Unternehmen für Dienstleistungen handelt, ausgeschlossen erscheint.

In einem strittigen Falle hat der Magistrat einer Stadt als Gewerbebehörde erster Instanz die Anmeldung eines Unternehmens unter der Firma „Handel towarów zelanym, przedtem Józef Schell, obecnie Jzgumnt Mandel“ (Eisenwarenhandlung vormals Josef Schell, jetzt Jzgumnt Mandel) nicht angenommen und die Ablehnung der Anmeldung damit begründet, daß nach der genauen wörtlichen Auslegung des Art. 33 des Gewerbegesetzes ein Gewerbeunternehmen durch die Angabe von Vor- und Namen des Inhabers oder durch Angabe der Firma gemacht werden muß. Das zuständige Wojewodschaftsamt als Gewerbebehörde zweiter Instanz hat diese Ansicht der ersten Instanz bestätigt. Der betroffene Unternehmer, der sich durch diese Auslegung des Gesetzes benachteiligt fühlte, erhob gegen die Entscheidung der letzten Instanz Klage beim Oberverwaltungsgericht. Das Oberverwaltungsgericht hat durch Urteil vom 16. 4. 1931, 2. Rej. 2567/29 die Entscheidung der letzten Instanz (Wojewodschaft) aufgehoben und bestimmt, daß die im Art. 33, Abs. 2 des Gewerbegesetzes aufgeführten Angaben, die unbedingt auf dem Firmenschild angebracht werden müssen, und zwar: Vor- und Juname des Inhabers oder Firmenbezeichnung und Bezeichnung des Gewerbes, Mindestangaben zur Information über den Eigentümer und die Art des Unternehmens sind; es besteht dagegen kein Anlaß, aus dem Wortlaut der Bestimmungen des Art. 33 des Gewerbegesetzes zu folgern, daß es den Gewerbetreibenden nicht gestattet sein soll, sein Unternehmen genauer zu kennzeichnen und auf dem Firmenschild neben seinem eigenen Vor- und Junamen auch die Bezeichnung der Firma seines Geschäftes anzubringen. Diese Auslegung des Gesetzes würde außerdem dem Art. 7, Abs. 2 des Gewerbegesetzes widersprechen, in welchem diejenigen Angaben aufgeführt sind, die der Unternehmer bei der Anmeldung seines Gewerbes der Behörde mitteilen muß; hier ist außer dem Namen des Inhabers auch die Firma des Unternehmens erwähnt.

Weiterhin hat das Gericht die Ansicht der Gewerbebehörden, daß von physischen Personen, die ein Gewerbe ausüben, bei der Anmeldung dieses Gewerbes der Nachweis verlangt werden kann, ob das betreffende Unternehmen in das Handels-

register eingetragen ist, als ungerechtfertigt bezeichnet. Gemäß Art. 33, letzter Absatz des Gewerbegesetzes kann der Nachweis, ob die Firma handelsgerichtlich eingetragen ist, nur von juristischen Personen verlangt werden. Schließlich wird in der Urteilsbegründung noch darauf hingewiesen, daß nach Art. 7, Abs. 2 des Gewerbegesetzes in der Anmeldung des Gewerbes die Angabe der „Firma des Unternehmens“ verlangt wird, nicht die Angabe der „im Handelsregister eingetragenen Firma“.

Umsatzsteuer-Zahlungserleichterungen

Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß am 31. August 1932 die Möglichkeit abläuft, vor dem 1. April 1931 fällig gewesene und noch rückständige Umsatzsteuern mit einer 25prozentigen Ermäßigung der einzuzahlenden Summe zu bezahlen. Wie bekannt, hatte der Finanzminister am 9. April 1932 eine Verordnung herausgegeben, nach welcher er folgende Erleichterungen bei der Bezahlung bereits vor dem 1. April 1931 fällig gewesener und jetzt noch rückständiger Umsatzsteuern zufließerte: bei Zahlungen bis zum 31. 5. 1932 50 Prozent, bei Zahlungen bis zum 31. 7. 35 Prozent und bei Zahlungen bis zum 31. 8. 25 Prozent der einzuzahlenden Summe. Nachdem bereits die ersten beiden Zahlungstermine mit Erleichterungen von 50 bzw. 35 Prozent abgelaufen sind, dürfte es sich gegebenenfalls empfehlen, nicht auch noch den letzten Zahlungstermin, bis zu dem eine Erleichterung bzw. eine Bonifikation Anwendung findet, das ist der 31. August 1932, zu übergehen, denn es darf wohl angenommen werden, daß sich eine derartige Gelegenheit, rückständige Umsatzsteuern auf eine günstige Weise bezahlen zu können, so gleich nicht wieder finden wird. Wichtig vor allen Dingen ist hierbei und verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden, daß, wenn die Rückstände an vorbelegten Terminen bezahlt werden, auch sämtliche hiervon aufgelaufenen Verzugszinsen in Fortfall kommen. Dies ist ein ganz ungewöhnlicher Vorteil, denn bei den Verzugszinsen kommen monatlich 1,5 Prozent = 18 Prozent jährlich zur Berechnung, und dies bedeutet häufig bei alten Rückständen eine Verdoppelung der Steuersumme.

Der Steuerzahler ist sehr leicht geneigt, die gewählte Ermäßigung von 50 bzw. 35 oder auch 25 Prozent von der rückständigen Summe zu berechnen. Dies ist indes ein Irrtum; denn es heißt in der Verordnung des Finanzministers ausdrücklich „von der eingezahlten Summe“. Hal also ein Steuerpflichtiger einen Rückstand von 500 Zloty, so hat er nicht 375 Zloty bei einer 25prozentigen Bonifikation einzuzahlen, sondern hingegen zahlt derselbe 400 Zloty. Von dieser Einzahlung werden ihm 25 Prozent bonifiziert = 100 Zloty. Der Rückstand von 500 Zloty ist mithin getilgt.

In allen Fällen wird besonders darauf zu achten sein, daß der Rückstand bereits tatsächlich vor dem 1. April 1931 entstanden ist. Ist der Rückstand platinicz über die Veranlagung einer Umsatzsteuer aus irgendwelchen Vorjahren als beispielsweise dem Steuerjahr 1929 erst am 5. April 1931 festgestellt worden und der Betrag noch heute nicht bezahlt, so kann dies nicht als ein Rückstand, entstanden vor dem 1. April 1931, angesehen werden, und vorbelegte Erleichterung findet hierauf keine Anwendung. Derselbe Fall dürfte vorliegen, wenn der Steuerpflichtige den Rückstand platinicz, d. h. die Zahlungsaufforderung beispielsweise am 5. März 1931 erhalten hat. Gemäß den bestehenden Vorschriften ist die Zahlung mit 30 Tagen befristet und wäre erst am 4. April 1931 fällig. Es liegt also mithin kein Rückstand am 1. 4. 1931 vor.

Bemerk sei noch, daß die vorstehenden Zahlungserleichterungen nur dann gewährt werden, wenn im Augenblick der Einzahlung auch sonstige Rückstände in Umsatzsteuern, entstanden nach dem 1. 4. 1931, bezahlt sind. Hierzu gehört auch, daß die laufenden vierteljährlichen sowie die monatlichen Umsatzsteuerzahlungen nicht im Rückstand sind. Ferner werden die zwecks Einzahlung der Umsatzsteuer vor dem 1. 4. 1932 entstandenen Exekutionskosten von 5 auf 3 Prozent ermäßigt, sofern nicht nochmalige Exekutions Schritte eingeleitet werden.

Kähler.

Lieferanten und Abnehmer in der Krise

Wachsender Preisdruck durch Uebergewicht des Käufers - Folgen allzu kurzfristiger Dispositionen - Zu umfangreiche Musterungen

Nach einem gegenwärtig kursierenden Wort unterscheidet der Fabrikant heute bei seiner Kundschaft die ihn nicht schlafen lassen, die ihn nicht leben lassen, die ihn aber nicht leben lassen...

Edingens Warenumschlag im Juli

Im Juli hat der Warenumschlag über Gdingen 477 094 t und damit die Höchstziffer im Vergleich zum ersten Halbjahr d. J. erreicht.

Der Danziger Seeverkehr hat in den ersten 7 Monaten des laufenden Jahres mit 2428 Schiffen von zusammen 1 497 483 Nettoregistertonnen im Einlauf...

Der polnische Kohlenexport hat im Juli 836 000 t betragen, d. s. 17 000 t mehr als im Juni.

Märkte

Getreide, Posen, 9. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Table with columns: Richtpreise, Weizen, Roggen, Hafer, etc. and their respective prices.

Gesamt tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 50 t, Weizen 30 t, Gerste 30 t, Hafer 30 t...

Getreide, Warschau, 8. August. Amtliche Notierungen der Getreidebörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Warschau, in Zloty: Roggen, neu 16 bis 16.50...

Danzig, 8. August. Amtliche Notierung für 100 kg. Weizen ohne Handel, Roggen, neu, zum Export 9.85, Konsum 10.15...

Getreide - Termingeschäft, Berlin, 8. August. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin...

Produktenbericht, Berlin, 8. August. Die an den internationalen Getreidemärkten eingetretene Befestigung blieb im hiesigen Produktenverkehr fast ohne Eindruck...

Witterungsverhältnisse der letzten Zeit weiterhin wenig befriedigend waren, so dass noch grössere Verschlechterungen infolge von Qualitätsschäden eintreten können.

Die nunmehr angekündigte Einbeziehung des deutschen Roggens in die Verkoppelungsaktion wirkte sich in der Preisgestaltung kaum aus.

Kartoffeln, Berlin, 8. August. Speisekartoffeln: Weiss 1.80-2, rote und Odenwälder blaue 1.80-2...

Eier, Berlin, 8. August. Bericht der amtlichen Notierungskommission für den Eiergrosshandel. (Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.)

Zucker, Magdeburg, 8. August. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffselte Hamburg einschliessl. Sack): August 5.90 Brief, 5.75 Geld...

Posener Börse

Posen, 9. August. Es notierten: 3proz. Staatskonvert.-Anleihe (100 Zl) 36 G, 3proz. Obligationen der Stadt Posen 1927 (100 G.-Zl) 92 +, 3proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Doll.) 54.50 G...

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Danziger Börse

Danzig, 8. August. Scheck London 17.73-17.77, Zlotynoten 57.55-57.65, Auszahlung 121-122.50, Dollarnoten 5.13-5.14.

Warschauer Börse

Warschau, 8. August. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.915, Tschernowetz 0.23 Dollar, Goldrubel 472.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 34.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48.50 bis 48.60, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 103.50...

Amtliche Devisenkurse

Table with columns: City, Currency, and Exchange Rate.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild, Berlin, 9. August. Nach einer etwas stärkeren Unsicherheit im heutigen Vormittagsverkehr, die in der Hauptsache mit der innerpolitischen Lage begründet wurde...

Börsenkurse

Table with columns: Company Name, Share Price, and other financial data.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns: City, Currency, and Exchange Rate.

Ostdevisen, Berlin, 8. August. Auszahlung Posen 47.10-47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10-47.30, Auszahlung Warschau 47.10-47.30.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel u. Wirtschaft: i. V. Alexander Jursch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake...

Rückläufige Entwicklung des deutsch-polnischen Handels

O.E. Nach den soeben veröffentlichten Angaben des Statistischen Hauptamtes in Warschau hat sich der deutsch-polnische Handel im ersten Halbjahre d. J. folgendermassen gestaltet:

Table showing trade statistics for January to June 1932, including import and export values in million marks.

Der Anteil der anderen Länder am Warenaustausch mit Polen stellte sich im ersten Halbjahr 1932 wie folgt dar: in der Einfuhr standen an zweiter Stelle...

Der Anteil der anderen Länder am Warenaustausch mit Polen stellte sich im ersten Halbjahr 1932 wie folgt dar: in der Einfuhr standen an zweiter Stelle...

Verhandlungen über russische Lokomotiv- und Waggonbestellungen in Polen

Die russisch-polnische Handelsgesellschaft „Sowpolitorg“ verhandelt über Aufträge auf 20 Lokomotiven und 80 Waggonen im Werte von ca. 4.5 Mill. Zl.

Bau eines Wasserwerks für Kowno

O.E. Die Kownoer Stadtverwaltung verhandelt mit einer deutschen Firma über den Bau eines Wasserwerks an der Wilkomirer Chaussee.

das neue Wasserwerk soll der Stadtteil um den Grünen Berg mit Wasser versorgt werden.

Die soeben erschienene Nummer 393 des Staatsanzeigers „Vyriausbes Zinios“ bringt das neue litauische Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs.

Die litauische Regierung hat beschlossen, von der Errichtung einer zweiten Zuckerfabrik in diesem Jahre abzusehen.

Posener Viehmarkt vom 9. August 1932.

Antrieb: Rinder 500 (darunter: Ochsen 200, Bullen 1, Kühe 299), Schweine 1850, Kälber 514, Schafe 367, Ziegen 1, Ferkel 2 zusammen 3231.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

- a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 65-76
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 58-64
c) ältere 44-54
d) mäßig genährte 38-42

Stullen:

- a) vollfleischige, ausgemästete 62-68
b) Mastbullen 54-60
c) gut genährte, ältere 44-52
d) mäßig genährte 38-42

Kühe:

- a) vollfleischige, ausgemästete 68-76
b) Mastkühe 58-64
c) gut genährte 34-42
d) mäßig genährte 26-32

Färsen:

- a) vollfleischige, ausgemästete 66-76
b) Mastfärsen 56-62
c) gut genährte 44-52
d) mäßig genährte 38-42

Jungvieh:

- a) gut genährtes 38-42
b) mäßig genährtes 36-38

Kälber:

- a) beste ausgemästete Kälber 92-100
b) Mastkälber 84-90
c) gut genährte 70-80
d) mäßig genährte 46-60

Schafe:

- a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 60-66
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56-58
c) gut genährte 56-58

Mastschweine:

- a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 110-114
b) vollfleischige, von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 106-108
c) vollfleischige, von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 96-104
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 84-90
e) Sauen und späte Kastrate 96-100
f) Bacon-Schweine 90-96

Marktverlauf: normal. Nächster Viehmarkt am 17. August.

